

Die Straße lässt sie nicht los

Birkenhaus bietet Bad und Bett für wohnungslose Durchreisende - Von Wieland Bonath



Chris und Thomas haben sich fertig gemacht für die Straße Foto: Bonath

01.05.2009 10:00:00

Rotenburg. Westfalen-Tommy wird er genannt. Sein richtiger Vorname ist Thomas. Er ist 45 Jahre alt, kommt aus dem Münsterland, ist gelernter Maurer und Industriekaufmann. Mit dem Trinken begann er, als seine Partnerin mit dem gemeinsamen dreijährigen Sohn 1998 bei einem Pkw-Unfall tödlich verunglückte. Übermäßiger Alkohol, Entlassung, Räumungsklage... – da hat er einfach die Schlüssel stecken lassen und lebt seitdem mit seinem Hund, einem Wolfspitz-Collie-Mix, auf der Straße. Thomas: "Für mich ist das ein Kamerad. Ein Mensch kann mir das nicht geben, was mir mein Hund schenkt."

Thomas sitzt in der Küche des Birkenhauses in Rotenburg. Die Einrichtung des Herbergsvereins Lüneburg, eines freien Trägers der Diakonie, befindet sich seit 22 Jahren an der Harburger Straße. In neun Landkreisen sind Rotenburg und Lüneburg die einzigen, in denen es Häuser für wohnungslose Durchreisende gibt. Die anderen Landkreise verfügen über ambulante Beratungsstellen.

Um die wohnungslosen "Übernachter" kümmern sich die Sozialarbeiterinnen Wiebke Sprung (31) und ihre Kollegin Barbara May (39) genau wie Hausmeister Werner Spangenberg und seine Kollegin Kerstin Buller. Barbara May: "Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne wirkliches Verständnis und Interesse für die Sorgen und Nöte dieser Menschen. Die Spanne unserer Aufgaben reicht von unterstützender Hilfe bei Behördengängen bis zum einfachen, aber wichtigen Zuhören, wenn sich uns jemand mitteilen möchte."

Mit am Küchentisch sitzt auch die 36-jährige Chris "aus Niedersachsen", ausgebildete Malerin, seit Dezember mit Rucksack und Hund unterwegs, nachdem die Schläge und Demütigungen des Partners unerträglich geworden waren. Unterwegs hat sie ihr Selbstbewusstsein wiedergefunden. "Meine Sucht ist die Straße. Die Straße ist wie die See. Sie lässt keinen mehr los", sagt sie.

Und dann ist da noch Roland (58), "Sachsen-Roland", wie ihn die anderen Berber rufen. Berber, so nennen sich Toppelbrüder stolz und distanzieren sich damit von Menschen, die in ihren Wohnorten die Unterkunft verloren haben. Roland ist ausgebildeter Elektriker und Möbelschreiner. Die Familie habe ihn damals in der ehemaligen DDR, als er flüchten wollte, verraten. Fünf Jahre Bautzen, dann in die Bundesrepublik abgeschoben. Bald nachdem er Arbeit gefunden habe, sei die Firma pleite gegangen. Seither, rund 25 Jahre, sei er auf der Straße. Rolands großer Wunsch: Seinen Jungen und sein Mädchen, die möchte er einmal wiedersehen.

Im vergangenen Jahr gab es im Birkenhaus 1.013 Übernachtungen von 105 verschiedenen Personen, meistens Männern. Unter den Wohnungslosen finden sich Personen mit Schulabschlüssen bis zum Abitur und einer großen Facette von Berufen, einschließlich der akademischen. Ihr durchschnittliches Alter beträgt 40 bis 50 Jahre.

Ja, sagen Thomas, Chris und Roland wie aus einem Mund, im ersten halben Jahr ihrer Obdachlosigkeit hätten sie sich oft geschämt. Ein Gefühl, das inzwischen längst verflogen sei. Auch das Betteln mache ihnen nichts mehr aus. Wenn sie beschimpft würden, was aber relativ selten vorkomme, dann hörten sie einfach weg. "Immer freundlich, lieb, nett und artig sein", hat die 36-jährige Chris zu ihrem Lebensprinzip erhoben. Wieder sesshaft werden? Das kommt für keinen der Drei in Frage. Thomas spricht von Straßenfieber, Roland will auf der Straße bleiben, solange er gesund ist, Chris kommt offenbar nur auf der Straße mit dem Leben zurecht.

Das gilt, obwohl längst nicht jeden Abend ein Bett wartet und manche Nacht bei Minustemperaturen im Freien überstanden werden muss. Dann drückt Westfalen-Tommy sich fest an seinen Hund, um sich zu wärmen. Die Plätze werden dabei so ausgewählt, dass sie von vorbeigehenden Bürgern nicht gesehen werden. Suchen die Berber sich Schulen als Schutz aus, drücken die meisten Hausmeister die Augen zu und bringen eine Tasse Kaffee. Um halb 7 muss die Schlafstelle aber geräumt sein.

Der umherziehende Berber lebt von der Tagessatzauszahlung in Höhe von 11,50 Euro. Geld, das das Arbeitsmarktportal des Landkreises bei Vorlage des Ausweises mit dem Hinweis "Ohne festen Wohnsitz" auszahlt. Oft wird es direkt in Alkohol umgesetzt, um die Welt in weniger scharfen Konturen zu sehen.

Im Birkenhaus stehen im Erdgeschoss sechs Betten und ein Notbett zur Verfügung. Wenn es nicht anders geht, wird im Zelt übernachtet. Oder zusammen mit dem Hund im Zwinger... Im ersten Stock gibt es fünf Übergangswohnungen. Sie stehen Menschen zur Verfügung, die aus irgendeinem Grunde ihre Wohnung verloren haben.

Der Geldmangel ist trotz der Unterstützung durch Stadt und Landkreis das größte Problem des Birkenhauses. Pro Jahr fehlen etwa 7.000 Euro.

© Rotenburger Rundschau GmbH & Co. KG